

## Inhaltsverzeichnis

- 3 „Erkennst du dich?!“ – 100 Bilder aus 50 Jahren
- 6 Wie es angefangen hat
- 8 Von Persien nach Hinrichsfehn – Richard Langholf bezieht das neue Pfarrhaus
- 11 Viel Neues gab es auch für Pastor und Gemeindeglieder zu lernen
- 16 „Das waren die Zeiten des Aufbaus!“ – Ein Interview mit Eta Ahlers
- 18 Gleichwie er ist auferstanden vom Tode – Luthers Kleiner Katechismus
- 19 „Aber die Prüfung fällt aus!“ – Pfarrvikar Otte springt ein
- 21 Bilder von der Grundsteinlegung am 8. Juli 1963
- 22 Gleich zweimal am Sonntag zur Kirche – Walter Jetschmann unterrichtet unter der Orgelempore
- 23 Im Winter eine ordentliche Schnellballschlacht – Harald Mundt hat ein eigenes Konzept
- 30 Gottes unfassbar große Liebe – Ein Brief von Walter Scheller an die Ehemaligen
- 32 Konfirmanden erarbeiten eine Abendmahlsordnung – Ein Thema auf nicht alltägliche Art und Weise bei Pastor Urban
- 36 „Theologisch links orientiert“ – Wolf Roskamp und die Arbeitswelt
- 37 Die Tür mit Coladosen zugebaut – Pastor Buchhagen blickt auf die Jahre 1978-1994
- 46 Jugendliche nehmen ihre christliche Verantwortung ernst – Ingo Kaun im Konfirmandenunterricht und Jugendarbeit der 1980er Jahre
- 55 Viel vom Leben der Gemeinde kennenlernen ... – Die Versöhnungskirche ordnet den Unterricht 1991 neu
- 58 Der Berufspraktikant sorgt für „einigen neuen Wind“ – Ralf Cramer in der Versöhnungskirche
- 62 Jeder muss seinen Weg finden ... – Olga Osterbuhr-Weil fängt mit den Vorkonfirmanden des Jahres 1994 an
- 64 „...und habe mich immer willkommen gefühlt!“ – Erika Hagen im Erziehungsurlaub in Hinrichsfehn
- 65 Weil keiner das Ganze auf einmal versteht – Rainer Münch erinnert sich an seine eigene Konfirmandenzeit
- 72 Ich habe dich bei deinem Namen gerufen – Grundworte des Lebens
- 79 Mehr Übernachtungen als Kühe und Einwohner zusammen – Die ev. Jugendbildungsstätte Asel
- 88 Und nach der Konfirmation? ... Die JuMis! – Die Jugendmitarbeiter/innen unter der Taube
- 95 Konfirmandenzeit – Deckblatt der Konfirmandenmappe 2017
- 98 Wachsen im Glauben – Jubiläumskonfirmationen in der Versöhnungskirche
- 99 Als nun die Saat wuchs und Frucht brachte ... – Predigt zur ersten silbernen Konfirmation in der Versöhnungskirche
- 103 Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit – Predigt zur ersten goldenen Konfirmation in der Versöhnungskirche
- 108 „... als wärest Du derselbige Christus.“ – Wo Erwachsene ihre Fragen stellen und diskutieren
- 111 Entwicklungen – Die Konfirmandenjahrgänge der Versöhnungskirche in Zahlen
- 112 Anmerkungen

### 1960

3. April  
Missionar  
Langholf

In der Schule  
Hinrichsfehn



Hannelore Borchers, Almut Buss, Magrit Geiken, Menno Geiken, Renate Guthals, Johann Harms, Inge Hinrichs, Reinhold Juilfs, Erika Kruse, Werner Kutsche, Gisela Meinen, Reinhold Post, Olga Rademacher, Käte Saathoff, Hermann Schmidt, Erna Schmidt, Gerhard Schoon, Helene Schrage, Hannelore Schreiber, Karl-Heinz Zepp

### 1961

26. März  
Missionar  
Langholf

In der Schule  
Hinrichsfehn



Christoph Baumann, Adolf Bohlen, Dieter Bohlen, Alfred Gerdes, Klaus Kellner, Cornelius Meyer, Gerd Ocken, Hermann Weber, Monika Bohlen, Angelika Drews, Helga Eilers, Anne Ennen, Helga Hanke, Marianne Hinrichs, Annemarie Loers, Hanne Mace, Hannelore Niemann, Marianne Puschmann, Harmine Rademacher, Anita Schmidt, Elfriede Schoon (fehlt krankheitshalber auf dem Foto), Helga Schoon, Gesine Trauernicht

## Und nach der Konfirmation? ... Die JuMis!

Die Jugendmitarbeiter/innen unter der Taube

Einige der  
JuMis im  
Juni 2012  
Foto: Archiv  
der Versöh-  
nungskirche



Das sind die JuMis. Sehen nett aus – sind sie auch. Aber was ist eigentlich ein JuMi und was zeichnet ihn aus? JuMi steht für JugendmitarbeiterIn. Haben wir uns selbst ausgedacht. Klingt komisch – ist aber so. Seit vielen Jahren gibt es die JuMis nun schon. Wie lange genau, wissen wir gar nicht mehr. Einige von uns sind schon über 10 Jahre dabei. JuMi kann man nämlich solange bleiben, bis man verheiratet ist oder keine Lust mehr hat. JuMis arbeiten, lernen und lachen unter dem Zeichen der Taube. Die Taube ist unser Logo.

Sie hat ausgebreitete Flügel und ist „geschützt“ von zwei Händen.

Wie auch in der Bibel soll unsere selbstentworfene Taube für Friede und Freiheit, aber vor allem auch für Zusammenhalt und Gemeinschaft stehen. Das ist unser JuMi wichtig. Dafür stehen wir auch ein. Ohne das würden die JuMis gar nicht bestehen können.

Die JuMis der Versöhnungskirche sind nämlich die ziemlich lustig, verantwortungsbe-

wusst, chaotisch, schüchtern, kreativ, musi-

kalisch, schlau, motiviert, kritisch, lustig, lieb, engagiert und noch vieles mehr.

JuMis begleiten die Konfirmanden nicht nur auf ihrem Weg zur Konfirmation, sondern bieten sich auch als „Weg“ nach der Konfirmandenzeit.

Allgemein haben JuMis ein sehr buntes Programm: Sie planen und gestalten den Konfirmandenunterricht mit, leiten Gruppen auf Konfirmandenfreizeiten, bieten jährliche Ferienpassaktionen an, übernehmen viele wichtige Aufgaben im und um den Gottesdienst und helfen auch sonst bei allen anderen, was so anfällt. JuMis machen Kirche lebendig.

Kirche ist nämlich ziemlich cool. Vor allem die Versöhnungskirche in Hinrichsfehn. Da gehen die JuMis am liebsten hin. Nicht jeden Sonntag, aber definitiv jeden Donnerstag.

Dann treffen sich die JuMis immer. Manchmal endet so ein Treffen richtig produktiv und man hat am Ende einiges geplant – die JuMis auch gerne Spaß haben. Lustig



Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Jesus im Matthäus-Evangelium

Das Leben eines Christenmenschen gestaltet sich zwischen **Taufe** und **Lehre**. Nach der Taufe geht es darum, in Jesu Lehre zu gehen, täglich neu 'in seine Taufe zu kriechen' wie Martin Luther in seinem Lehrbuch vom Glauben, im 'Großen Katechismus', sagt. In der Taufe geht all das unter, was uns von Gott trennt, und aus der Taufe taucht der neue Mensch auf, der in der Lehre Jesu lebt.



Die Glasbetonfassaden der Versöhnungskirche Anfang der sechziger Jahre entworfen von dem Oldenburger Künstler Max Herrmann (1908-1999). Oben: Die Südseite mit dem Taufbecken. Unten die Nordseite mit der Kanzel. Fotos: Ewald Hennek